

MENSCHEN UNSERER ZEIT

VI



Der Einsiedler von Grünheide

GEORG KAISER

WIE ER WURDE

WIE ER LEBT

WIE ER ARBEITET

Von ERIC KRÜNES

Mit Sonderaufnahmen für „Scherls Magazin“

Aus Zufälligkeiten stammen die Hypothesen, die das Leben aufbürdet, die Talente, die Leidenschaften, die Launen und die ehrgeizigen Pläne. Denn vielleicht hätte sich Georg Kaisers abenteuerliche Pilgerfahrt durch die Welt anders gestaltet, wäre er nicht in Magdeburg geboren worden. Hier schaukelte er sich im Herbst 1878 in der Wiege eines begüterten Kaufmannshauses, hier wuchs er, der Fünfte von sechs Söhnen, zum Knaben heran, dem im Kloster „Unserer lieben Frauen“ die Einführung in humanistisches Wissen zuteil wurde. Die Oden des Ovid, die Lehrsätze der Trigonometrie, sie waren nicht nach dem Geschmack des starken und mutigen Jungen, den es ins Freie lockte, um seine Muskeln zu erproben. Die sagenhafte Weite der Welt war ihm ein Zukunftstraum. Und da er sie noch nicht erreichen konnte, so tollte er auf dem Fußballfeld diese Kraft und Sehnsucht aus.

Das Leben ist keine Rutschbahn, sondern ein Fußballspiel! So dachte der Sechzehnjährige und entließ dem Zwang,

der ihn nicht interessieren konnte. Er brachte sich vor der Wissenschaft in Sicherheit und wurde Kaufmann. Jawohl, Kaufmann! Aber wenn er abends aus dem nüchternen Kontor ins bürgerliche Elternhaus heimkehrte, dann spielte der große Junge mit einem richtigen, runden Globus, der sich um seine Achse drehen ließ und in bunten Farben der Phantasie ein Bild jener großen und weiten Welt vorgaukelte, nach der Georg Kaisers Sehnsucht ging.

Bis sich dem Zwanzigjährigen, dem ausgelernten Kaufmann, die Tore der Heimat öffneten und ihn in die Fremde und Ferne entließen. Nach Südamerika zeigte der Weg. Auf einem billigen Dampfer, von Bremen aus, fuhr der Auswanderer, der den Staub Magdeburgs endgültig aus seinen Kleidern geschüttelt glaubte, mit 1001 unbestimmten, ziellosen Hoffnungen hinüber. Und als er dort landete und in einer Hafenschiffe von Buenos Aires, der ersten Station seines Sprunges in die Welt, überlegte, wo sich die blaue Blume des romantischen Abenteurers finden ließe, da mußte der